



NK 11.10.09

Aufschrei der Städte

„Hände weg von der Gewerbesteuer“

BAYREUTH
Von Elmar Schatz, RNT

Den Rathäusern fehlen fest einkalkulierte Einnahmen – Folge der Wirtschaftslaute, in der sich nach Beobachtung des Bayreuther Oberbürgermeisters Michael Hohl (CSU) sogar Unternehmen Steuern stunden lassen, bei denen es recht gut läuft. Hohl hat aber Verständnis, dass sich Firmen Liquidität sichern. Wie ein Schwall dürften die bis zu 13 Monate gestundeten Steuern später in die kommunalen Kassen schwappen. Doch derzeit herrscht große Not – und da winkt Schwarz-Gelb auch noch mit Steuergeschenken.

.....

Lt. Radio Mainwelle haben BT und Hof 40 % weniger Einnahmen aus der Gewerbesteuer, Marktredwitz 80 %. Der Bayerndurchschnitt liegt aber bei 15 %.

Lob für High-Tech-Offensive

Gut 100 Millionen flossen nach Oberfranken

MÜNCHEN
Von unserem Korrespondenten
Jürgen Umlauf

Die Staatsregierung hat ihre vor zehn Jahren gestartete High-Tech-Offensive (HTO) abgeschlossen. Für die insgesamt knapp 300 Einzelprojekte standen 1,45 Milliarden Euro zur Verfügung.

Gut hundert Millionen davon flossen nach Oberfranken. Größte Projekte waren dabei der Aufbau der Virtuellen Hochschule Bayern (VHB) in Hof und Bamberg, die Einbindung der Universität Bayreuth in die nordbayerischen Forschungsnetzwerke für neue Materialien und Biomedizin sowie als Infrastrukturmaßnahme der nun in Angriff genommene Ausbau des Flughafens Hof-Plauen.

Insgesamt 30 kleinere Projekte wurden in Oberfranken über die für jeden Regierungsbezirk erarbeiteten Regionalkonzepte verwirklicht, unter anderem mehrere Forschungsprojekte an der Universität Bayreuth, das Bayreuther Kompetenzzentrum für Fertigungstechnik im Handwerk, das Informations- und Transferzentrum für Lebensmittelsicherheit in Kulmbach und das Zentrum für Produkt- und Verfahrensinnovation im Flechthandwerk in Lichtenfels.

In seiner Abschlussbilanz vor dem Haushaltsausschuss des Landtags erklärte Staatskanzleichef Siegfried Schneider (CSU), das aus Privatisierungserlösen stammende Geld für die High-Tech-Offensive sei „sinnvoll und zukunftsorientiert“ angelegt worden. Im Vergleich zu anderen Bundesländern hätten die Investitionen das bayerische Bruttoinlandsprodukt in den vergangenen zehn Jahren um jährlich einen Prozentpunkt zusätzlich wachsen lassen.

Bringt Wachstumsdividende

„Die Wachstumsdividende, die durch die HTO ausgelöst wurde, kann sich sehen lassen“, so Schneider. Angaben über die Arbeitsplatzwirkung machte Schneider nicht. Die positive Bilanz wurde im Ausschuss fraktionsübergreifend begrüßt.

Oppositionsredner verlangten aber eine genaue Erfolgsbilanz zu den einzelnen Projekten, um die Wirkung des Mitteleinsatzes nachvollziehen zu können. Susann Biedefeld (SPD) forderte die Staatsregierung auf, den HTO-Abschluss als Auftrag für weitere Initiativen zu betrachten. „Gerade in der jetzigen Zeit sind wir gefordert, derartiges wieder auf den Weg zu bringen“, sagte sie.

Marode Bank zu verschenken

BayernLB möchte HGAA an Österreich loswerden

MÜNCHEN/WIEN

Die krisengeschüttelte BayernLB möchte ihre Problem-Tochter Hypo Group Alpe Adria (HGAA) an Österreich verschenken. Ein entsprechender Bericht des „Handelsblattes“ wurde in Finanzkreisen bestätigt.

Demnach sieht ein Kompromissvorschlag vor, die HGAA komplett an das Nachbarland abzutreten. Dem Bericht zufolge soll kein Kaufpreis fällig werden. Die dringend notwendige Kapitalerhöhung von mindestens 1,5 Milliarden Euro müsste dann Österreich stemmen. Weder die BayernLB noch der Freistaat wollen noch weiteres Geld in die HGAA stecken.

Österreich Finanzminister Josef Pröll meinte allerdings: „Ich lasse mich in solchen Fragen nicht gern beschenken. Auch wenn Weihnachten vor der Tür steht.“

Mit dem Komplettrückzug aus der HGAA müsste die BayernLB die Milliardeninvestitionen der vergangenen Jahre in den Wind schreiben. Einschließlich Kaufpreis, zwei vorangegangener Kapitalerhöhungen und Krediten hat schon mehr als sechs Milliarden Euro in die österreichische Tochter gesteckt. Die HGAA leidet unter hohen Kreditrisiken in Ost- und Südosteuropa.

Die Eigentümer der HGAA, darunter neben der BayernLB auch das Land Kärnten und die Grazer Wechselseitige, ringen schon seit Wochen darum, ob und wer sich daran in welcher Größenordnung beteiligt. Dies war am Donnerstag auch Thema einer Aufsicht-

Unterdessen räumte der frühere BayernLB-Chef Werner Schmidt in der „Süddeutschen Zeitung“ ein, nach seinem Ausscheiden bei der Bank 50 000 Euro Beraterhonorar von der HGAA kassiert zu haben.

NK 11.12.09

In Zahlen schaut es also so aus:

-Ofr erhält über mehrere Jahre verteilt (Gesamtbay. 1,45 Mdr.)	100.000.000 €
-Gewerbest.mindereinnahme	- 40% von ca. €
-zukünftige Mindereinnahmen für Kommunen usw. aufgrund des Wachstumsbeschleunigungsgesetzes	- ? €
-für die Renovierung eines einzigen Münchner Theaters	24.000.000 €
-verzockt bei der Landesbank mit CSU-Politikern im Aufsichtsrat (nur dieses Jahr)	6.000.000.000 €
-Beraterhonorar für den LB-Chef Schmidt lächerliche	50.000 €
-Neuverschuldung fürs nächste Jahr lt. Bundesfinanzminister Schäuble	100.000.000.000 €

Na prima Aussichten für unsere Kinder und Enkel. Prost Mahlzeit Franken! Bitte jubeln und nicht jammern. Kritik unerwünscht!

J.K.